

Dadurch, dass alle diese Veröffentlichungen bei Cöler in Nordhausen verlegt wurden, können die ungebrochenen Beziehungen des Arztes zu seiner Heimatstadt belegt werden.

Erst wenige Jahre vor seinem Tod erhielt Dr. Wachsmuth mit dem Arzt Dr. Carl Struve Unterstützung, da dieser als zweiter Arzt für den Weser-Distrikt angestellt wurde. 1757 starb Dr. Johann Heinrich Wachsmuth in Holzminden, am 10. August 1757 wurde er dort begraben.

Das Wappen der Familie Wachsmuth

Im Bewusstsein einer langen Familiengeschichte wurde das Wappen der Familie Wachsmuth zu Beginn des 20. Jahrhunderts entworfen, ohne auf ein seit Jahrhunderten benutztes Erkennungszeichen zurückgreifen zu können. Im Schild findet sich rechts ein goldener Leuchter mit weißer, brennender Kerze auf blauem Grund und links ein silberner Schwertarm auf rotem Grund. Der Schildfuß zeigt ein rotes Kreuz auf Silber. Diese Symbole stehen als Zeichen für geistigen und körperlichen Mut und spielen damit auf die Bedeutung des Namens Wachsmuth an. Dieser war im Mittelalter ursprünglich ein Vorname, weshalb er recht häufig verbreitet ist, und wird als „von scharfem Gemüt“ gedeutet. In der Dietrichsage heißt der Bruder Wolfdietrichs „Wahsmuot“, und in Thüringen, der ursprünglichen Heimat der Apothekerfamilie,

Langensalza um 1900.



Langensalza

Gesamtansicht

wird ein Minnesänger „her Wachsmuot v. Mülnhusen“ erwähnt.

Die Wulst auf dem Helm wiederholt die Wappenfarben blau, silber und rot. Als Helmzier trägt das Wappen einen silbernen Pelikan im goldenen Nest, der von seinem eigenen Blut drei Junge ernährt. Dieses Motiv - eines der frühesten Symbole für den Opfertod Christi - stammt aus dem Bogenscheitel



eines Kirchenportals in Langensalza. Das Ende des 14. Jahrhunderts entstandene Portal befindet sich noch heute an der Nordseite der Marktkirche St. Bonifacii in Bad Langensalza, wo die ersten nachweisbaren Vorfahren der Familie Wachsmuth im 16. und 17. Jahrhundert lebten.